

Vokalmusik

Weihnachtslieder in sprachlicher Vielfalt zum Jahresabschluss

Chorleiter Peter Straub hatte für das Konzert in der Heiligenbronner Wallfahrtskirche ein anspruchsvolles Repertoire einstudieren lassen.

02.01.2024

Von Hans-Michael Greiß



Sänger aus drei Horber Teilorten vereinigten sich zu Weihnachtsliedern in der Wallfahrtskirche Heiligenbronn. Bild: Hans-Michael Greiß

Mit dem zur lieb gewordenen Gewohnheit gewordenen gemeinsamen Konzert der von ihm geleiteten Chöre ging für Peter Straub das musikalische Jahr zu Ende. Der emeritierte Weihbischof Dr. Johannes Kreidler war voll des Lobes über die wunderbare Vielfalt der Sprachen und die Güte des Gesanges.

Ein einsames Glöckchen und verlegenes Hüstelndurchdrangen die erwartungsvolle Stille in der voll besetzten Wallfahrtskirche in Heiligenbronn. Für die meisten ist ein Jahresabschluss ohne das Weihnachtssingen der drei von Peter Straub geleiteten Chöre nicht vorstellbar. Christof Klink, Vorsitzender des Männergesangvereins Talheim, brachte es auf den Punkt: „Wenn der Peter ruft, dann kommen alle zusammen.“

In dieser Begegnung in dem barocken Ambiente dieses Kirchleins bleibe Zeit für die weihnachtliche Stille zum Abschluss der zahlreichen Auftritte zum Jahresende in den Betreuungseinrichtungen. Mit seiner tiefen sonoren Stimme trug er den Text des schwedischen Weihnachtsliedes vor so warmherzig vor, dass man sich im anschließenden Chorvortrag das feierliche Crescendo des „Jul, stralande jul“ wie einen hart zugefrorenen See im hohen Norden vorstellte.

Der Enge des Kirchleins geschuldet traten die Talheimer Sänger durch den Mittelgang ab, während hinter dem Altar der Mühringer Chor „Intakt“ und einige Sängerinnen des Bildechinger Chorwerk raumfüllend nachströmten. Lateinisch, englisch und deutsch dehnte der Hymnus „Adeste fideles“, in die entlegensten Winkel der Kirche aus. Zum Marienlob „Ave Maris Stella“ übersetzte Straub zuvor den Text zum besseren Verständnis. Die Sopranistinnen meisterten mit leichten Anstrengungen die herausfordernden Höhen.

Wallfahrtsseelsorgerin Schwester Martina Küting betrachte die Parallelen der heutigen Kriegsflüchtlinge zu den vor den Kindesmördern des Herodes Fliehenden. Währenddessen wechselten erneut die Chöre, die Talheimer reizten die gesamte emotionale Bandbreite bei „Whisper“ von Flüstern zu Fortissimo-Jubel aus und verharrten in meditativer Ruhe des Andachtsjodlers.

Rhythmische Wallung

Davon angestachelt folgte Intakt fanfarenartig mit „Joy to the World“ und brachte das bis dahin ruhig verharrende Publikum mit afrikanischer Hitze bei „Amezialiwa“ aus Tansania in rhythmische Wallung. Eine Kostbarkeit hatte Straub ausgegraben, aus dem unvollendeten Oratorium Christus des genialen Felix Mendelssohn-Bartholdy, der beeindruckende Choreffekte zu setzen wusste, sang Intakt „Es wird ein Stern aufgehen“, der in dem Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ mündete. Dazu übernahm Straub-Tochter Helena das Dirigat, während ihr Vater am Piano begleitete. Den ganzen Dynamikbereich ausschöpfend zeigten die Sänger, auf diesem Gebiet der großen Chorliteratur zu Hause zu sein.

Mit der Akustik in Heiligenbronn vertraut, wie füreinander geschaffen, erklang das „Cantique de noel“ der Talheimer Sänger transparenter und ansprechender als eine Woche zuvor in der Weite der modernen Hohenberger Kirche. Dieser reine Männerchor machte damit dem eigenen Reiz der ursprünglichen Chortradition alle Ehre.

Ganz eng rückten alle zusammen, um in Chorgemeinschaft mit den Klassikern „Stille Nacht“ und „O, du fröhliche“, zusammen mit allen Besuchern, diese beschauliche Feier abzuschließen.